Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 51 (1957)

Heft: 11

Rubrik: Korrespondenzblatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fragen aus der Wirtschaftskunde:

14. Was für Werkzeuge braucht der Handwerker?
15. Was für Maschinen kennst Du?
16. Was pflanzt der Landwirt in der Schweiz?
17. Was produziert die Schweizer Industrie?
18. Welche Tiere geben Dir tägliche Nahrung?
19. Was liefern fremde Länder auf Deinen Eßtisch?
20. Welche Handwerker bauen ein Haus?
21. Wem gehören die Bundesbahnen?

Fragen aus dem Rechenunterricht:

22. Wie schwer ist ein Liter Wasser?
23. Wie viele Gramm hat ein Kilogramm?
24. Wie viele Minuten hat ein Tag?
25. Wie viele Stunden hat eine Woche?
26. Wie viele Tage hat ein Jahr?
27. Wie viele Rappen haben zehn Franken?
28. Wie alt wird ein Mensch etwa?

Bitte schreibe die Antworten in ganzen Sätzen!

Allfällige Einsendungen nicht nach Bern senden, sondern nach Münsingen an H. Gfeller, Sonnmattweg 7. Ae.

KORRESPONDENZBLATT
des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Der Weg zum Wohlstand

Besitz und Reichtum haben seit jeher auf Menschen eine große Anziehungskraft ausgeübt. Das ist wohl begreiflich, denn begüterte Leute können sich das Leben angenehmer und sorgenloser gestalten. Sie brauchen sich nicht besonders abzumühen um das tägliche Brot. Die weniger Begünstigten müssen sich auch die kleinste Auslage gut überlegen und auf manche, selbst notwendige Dinge verzichten. Das ist oft bitter angesichts der Verlockungen, denen man im Leben fast täglich ausgesetzt ist. Es ist ganz natürlich, wenn unablässig danach getrachtet wird, die eigene Lage zu verbessern, sich ein Plätzchen an der Sonne zu sichern. Wenn man auch nicht nach Reichtum trachtet, so möchte jeder doch einen gewissen Wohlstand erreichen, um freier und unabhängiger zu sein. Es gibt verschiedene Wege, um zum Ziel zu kommen, gerade und krumme Wege, taugliche und untaugliche. Der sicherste, aber auch längere Weg zum Wohlstand ist das Sparen! Spa-

ren heißt verzichten, genügsam sein. Das ist heute vielen Leuten zu beschwerlich. Man möchte schneller reich werden, am liebsten schon über Nacht. Darum haben die Lotterien, die Sport-Toto-Wettbewerbe usw. solchen Zulauf. Ich habe aber in meinem Leben noch keinen Glücklichen gekannt, der auf diesem Wege zu Wohlstand gekommen wäre. Dagegen sind mir schon viele begegnet, die es durch Arbeit, Fleiß und Sparsamkeit auf einen grünen Zweig gebracht haben.

F. B.

Aus den Sektionen

Einweihung der Klubstube in Bern

Die Berner Gehörlosen haben nun auch ihr eigenes Klublokal. Es befindet sich an der Postgasse 56. Man hätte fast nicht glauben können, daß der langgehegte Wunsch so bald in Erfüllung gehen würde. Die Wohnungsnot ist in Bern noch immer nicht behoben, und trotzdem war es möglich, ein geeignetes Lokal zu finden, das den Wünschen der Gehörlosen entsprechen dürfte. Das Verdienst, daß die Gehörlosen ihre eigene Klubstube haben, fällt dem Vorstand des Bernischen Fürsorgevereins und seiner initiativen Fürsorgerin, Fräulein Stettbacher, zu. Sie dürfen des Dankes aller gewiß sein.

Am Sonntag, den 5. Mai, wurde das Lokal mit einer bescheidenen Feier eingeweiht. Trotz dem schönen, zum Spazieren einladenden Wetter war der letzte verfügbare Platz besetzt. Man saß an hübsch gedeckten Tischen. Das schmucke Teegeschirr wurde aus Mitteln des Gehörlosenvereins angeschafft. Man mußte sich hier sofort heimisch fühlen. Mit einem kurzen Begrüßungswort Fräulein Stettbachers wurde die Feier eröffnet. Darauf ergriff Herr Bacher, Präsident des Gehörlosenvereins, das Wort. Er schilderte die verschiedenen Bemühungen, für die Gehörlosen Berns ein eigenes Lokal ausfindig zu machen. Dank den Bemühungen Fräulein Stettbachers ist man nun am Ziel. Im Namen der Gehörlosen sprach er ihr den Dank aus und übergab ihr einen hübschen Blumenstock.

Herr Vorsteher Martig aus Wabern überbrachte die Grüße und Glückwünsche des bernischen Fürsorgevereins. Er gab seiner Freude ebenfalls Ausdruck, daß den Gehörlosen für ihre Zusammenkünfte eine heimelige Klubstube zur Verfügung stehe und zwar im Zentrum der Stadt. Er wünscht, es möchte hier immer ein guter Geist herrschen, Friede und Verträglichkeit unter den Gehörlosen sein. Als Geschenk überreichte er ein Päckli Teelöffel, die uns noch fehlten. Präsident Bacher dankte ihm und dem Bernischen Fürsorgeverein für das Verständnis, das sie den Gehörlosen entgegengebracht haben.

Zum Schluß erzählte Fräulein Stettbacher allerlei über das alte Bern. Das altehrwürdige Haus, in dem sich unser Lokal befindet, war ein Patrizierhaus. Später wohnten Pfarrer darin. Neben der Klubstube befindet sich das Büro der Fürsorgerin und ein Warteraum. Auch eine Küche ist vorhanden. Selbstverständlich ist noch nicht alles zusammen, was zu einer richtigen Klubstube gehört. Darum hatte Fräulein Stettbacher eine Wunschliste aufgestellt. Hoffent-

lich werden recht viele Gehörlose etwas beisteuern, sei es für die Küche oder die Bibliothek. Auch Gesellschaftsspiele sind willkommen.

Mit einem gemütlichen Zvieri fand der denkwürdige Nachmittag seinen Abschluß. Wir werden uns nun jeden ersten Sonntagnachmittag im Monat und an jedem dritten Samstagabend in der Klubstube treffen. Weitere Zusammenkünfte und Veranstaltungen werden in der GZ bekanntgegeben. F. B.

Wieder ein neuer Verein

«Wann, wer wo?» so werden sich alle Leser fragen. Um den Gwunder rasch zu stillen, sei es vorweg gesagt: Im St.-Galler Rheintal, unter dem Namen

«Gehörlosenverein Werdenberg und Umgebung»

ist er ins Leben gerufen worden. Seine Mitglieder gehörten bisher als kleine Gruppe dem Bündner Gehörlosenverein an, die sich nun auf vielseitigen Wunsch selbständig machte.

Zum Vorstand wurden gewählt: Trudi Mösle, Präsidentin; Ulrich Guntli, Vizepräsident; Berta Gantenbein, Kassierin; Trudi Mösle, Aktuarin (bis auf weiteres); Beisitzer Ernst Grob und Berta Vetsch; Georg Meng, Revisor.

Große Freude herrscht nun in Werdenberg. Schon an der ersten Versammlung haben sich mit Begeisterung einige neue Mitglieder eingefunden. Wir hoffen, daß sich der heute noch jüngste Verein voll entfalten wird. Es wird unsere Pflicht sein, einsamen Gehörlosen beizustehen, daß sie ihr Los besser ertragen.

Am 28. April 1957 hielten wir bereits die zweite Versammlung ab, die wiederum sehr gut besucht war. Vor allem kamen die Statuten zur Sprache und das Arbeitsprogramm, welche angenommen wurden. In knapp einer Stunde konnte der geschäftliche Teil abgewickelt werden.

Dann erhielt Herr Schwendimann, der uns immer wieder mit Freuden zur Seite steht, das Wort. Er sprach über das Christentum und verglich unser Herz mit einem Haus. In diesem wohne zum Beispiel ein Herr Müller, ein friedlicher, lieber Mensch, der Ruhe und Ordnung liebt. Doch schon klopft es an die Türe. Unerwünschte Besucher treten ein: Herr Frech, Freund Lüge, Herr Böse usw. Unser lieber Müller wehrt sich verzweifelt gegen diese Eindringlinge. Doch es will ihm nicht gelingen. Was tut unser lieber Herr Müller? Er greift zur Bibel und betet zu Jesus Christus. Und fort ist die Bande. Dafür treten Herr Wahrheit, Frau Liebe und Freund Friede über die Schwelle — alles zusammengeschlossen: Jesus Christus.

Herr Schwendimann verstand es ausgezeichnet, alles das auf der Wandtafel zu veranschaulichen und verständlich auszudrücken.

Auch Herr Wartenweiler, ein Mitarbeiter Herrn Schwendimanns, ergriff das Wort. Er ermahnte uns, die Bibel zu lesen und zu beten. Wenn es stürmt und tobt um uns her, unser Herz aber geborgen ist in Gott, werden wir immer Ruhe und Frieden haben.

Wir danken den beiden Herren herzlich. Indem wir im Hotel Rhätia noch das gemütliche Beisammensein pflegten, wurde es allmählich Zeit, aufzubrechen. Trudi Mösle

Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband

Resultat vom 2. Schweizerischen Gehörlosen-Kleinkaliberschießen in Münchenstein bei Basel: 1. Schmid René, Basel, 217 Punkte; 2. Stolz Hans, Münchenstein, 211 P.; 3. Homberger Walter, Egg/Forch, 209 P.; 4. Beretta Carlo, Lugano; 5. Meyer Erwin, Pfeffingen; 6. Schafer Felix, Wünnewil (Freiburg); 7. Heggendorn Emil; 8. Bühler Hansruedi, Krauchthal; 9. Müller Otto, Basel.

Zum guten Gelingen dieser Veranstaltung hat die Zusammenarbeit zwischen Hörenden und Gehörlosen beigetragen. Ich möchte deshalb nicht verfehlen, an dieser Stelle namens des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes Herrn René Schmid, Basel, und dem Schützenmeister Herrn R. Schmid von der Kleinkalibergruppe des Feldschützenvereins Basel meinen wärmsten Dank auszusprechen. Und nicht zuletzt danken wir auch dem Feldschützenverein Basel für ihre den drei Besten gestifteten Preise in Form von Metalltellern mit dem Basler Münster.

K. Exer, Vizepräsident

Inhaltsverzeichnis

Gegen und für die Katze 161
Rätsel 163
Was ist weiches Wasser? 164

Aus der Welt der Gehörlosen

Arbeitstagung in Würzburg 164
Einmal und nie wieder 165
Gastspielreise des Mimenchors in Deutschland 166
Wochenende in Boldern 167
Sami Hostettler † 168
Bericht der Expertenkommission zur Einführung der Invalidenversicherung 169
Wärest Du ein guter Gewerbeschüler? 170

Korrespondenzblatt

Der Weg zum Wohlstand 171
Aus den Sektionen: Einweihung der Klubstube in Bern 172
Wieder ein neuer Verein 173
Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband . . . 174
Vom This, der doch etwas wird 175

Korrespondenten!

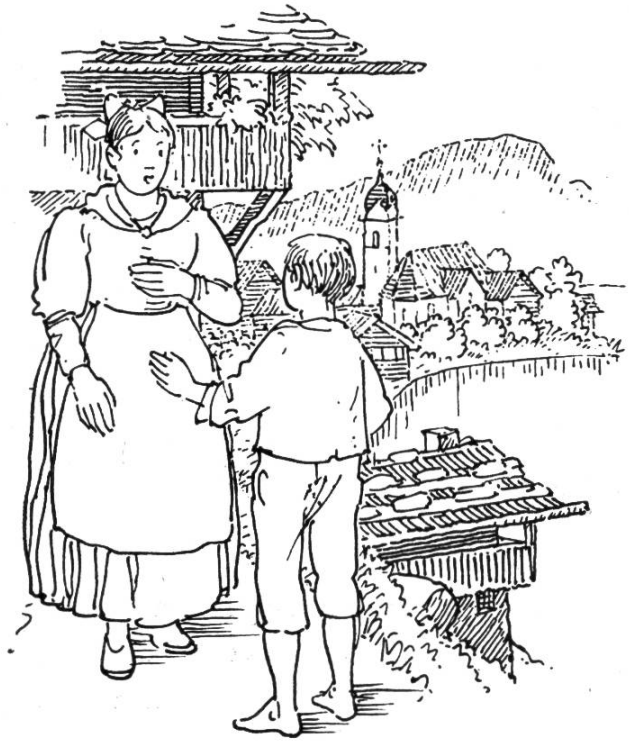
Etwas Schwieriges einfach zu sagen ist schwerer, als Einfaches schwer zu sagen. Wer auf einfache Weise viel zu sagen weiß, der ist ein Meister der Sprache. (Korrespondentenkurs 1956 in Wabern.)

Vom This, der doch etwas wird

Nach Johanna Spyri (Fortsetzung)

Der Senn hat mit großer Aufmerksamkeit zugehört. Jetzt ist ihm vieles klar geworden im Kopf. Er erinnert sich wieder an die Erdbeeren, an den hilfreichen Engel und an das Wasser in der letzten Nacht. Dieser This ist der hilfreiche Engel gewesen. Lange schaut Franz Anton This an. Wie ist das möglich?, denkt er. Alle Leute sagen diesem Knaben nur: «Der dumme This.» Und dieser «dumme This» hat mir das Leben gerettet. Wie ist das möglich? Dieser Knabe hat mich die ganze Nacht gepflegt. Da nimmt er This bei der Hand. Er sagt zu ihm: «Wir wollen gute Freunde bleiben, This! Ich habe dir viel zu danken! Das vergesse ich nicht! — Und nun, bitte, geh zu meiner Mutter! Mir zittern noch alle Glieder. Ich muß mich noch ausruhen. Sage zu ihr, sie soll heraufkommen! Es sei mir nicht ganz gut. Du mußt aber wieder mit ihr heraufkommen! Ich habe noch viel mit dir zu reden. Vergiß es nicht!»

This ist sehr, sehr glücklich. In großen Sprüngen rennt er den Berg hinunter. Er jubelt. Nun muß er sich nie mehr bei der Sennhütte verstecken. Er darf sogar in die Sennhütte gehen. Franz Anton ist jetzt sein Freund. Noch nie in seinem Leben ist er so glücklich gewesen.



Die Sennenmutter ist in der Kirche gewesen. Sie kommt den Weg vom Dorf herauf. Sie hat das Gesangbuch in der Hand. Sie ist sonntäglich gekleidet. Nicht weit von ihrem Haus trifft sie mit This zusammen. Er ist ganz atemlos. Er kann noch gar nicht sprechen. Die Sennenmutter schaut ihn verwundert an. This sieht in seinen zerrissenen Hosen und in seinem schmutzigen Hemd nicht sonntäglich aus. Sie fragt ihn: «Woher kommst du? Ich glaube, ich habe dich auch schon gesehen. Gehörst du dem Hälmli-Sepp?»

«Nein, ich bin nur der This», antwortet der Knabe schüchtern. Die Frau erinnert sich an diesen Namen. Aha, denkt sie, das ist also dieser dumme Knabe. This kann nun wieder gut atmen. Er richtet seinen Auftrag klar und deutlich aus. Die Frau erschrickt sehr. Noch gar nie ist der Franz Anton krank gewesen. Schnell geht sie ins Haus. Sie packt einen Korb voll Sachen. Nach kurzer Zeit kommt sie wieder heraus.

Sie sagt zu This: «Komm, wir wollen gehen!» Stumm gehen sie den steilen Weg hinauf. Schwere Gedanken plagen die Mutter. Ist der Sohn schwer krank? Muß er vielleicht sterben! Sie hat große Angst. Endlich kommen sie bei der Sennhütte an.

Schnell öffnet die Mutter die Tür. Sie sieht niemand. Sie schaut überall umher. Da entdeckt sie ihren Sohn auf dem Heuboden oben. Franz Anton ist ganz mit Heu zugedeckt. Die Mutter steigt die Leiter hinauf. This wartet vor der Tür. Er schiebt nur den schweren Korb in die Sennhütte. Die Mutter beugt sich über ihren Sohn. In diesem Augenblick macht Franz Anton die Augen auf. Er streckt der Mutter die Hände hin. Er sagt ganz laut: «Guten Tag, liebe Mutter! Das freut mich, daß du da bist. Ich habe geschlafen wie ein Bär.»

Die Mutter fragt ihren Sohn: «Franz Anton, was ist mir dir los? Redest du im Fieber? Weißt du, daß du mich hast holen lassen?» «Ja, ja, Mutter», sagt der Sohn. «Ich rede nicht im Fieber. Ich bin wieder ganz bei mir. Das Fieber ist vorbei. Meine Glieder zittern aber noch immer.» Die Mutter setzt sich auf das Heu neben ihren Sohn. Sie sagt: «Bitte, erzähl mir alles!» Franz Anton zeigt mit der Hand zur Türe hinunter. «Schau einmal dieses magere Bürschchen an! Alle Leute sagen ihm nur «der dumme This». Dieser This hat mir das Leben gerettet. Ohne diesen This wäre ich verdurstet.» Franz Anton erzählt der Mutter von den Erdbeeren, vom Wasser und vom Handtuch.

Da muß die Mutter die Tränen abwischen. Wenn ihr Sohn verdurstet wäre! Wenn ihr Sohn gestorben wäre! Sie darf nicht daran denken. Eine große Freude steigt in ihrem Herzen auf. Laut sagt sie: «Gott sei Lob und Dank! Gott sei Lob und Dank! Nun habe ich dich wieder. Dieser This muß nicht mehr zum Hälmli-Sepp. Ich nehme ihn mit nach Hause. Er soll es gut haben bei mir. Morgen mache ich ihm ein neues Kleid. Er hat dir das Leben gerettet. Das wollen wir nie vergessen.»

(Fortsetzung folgt.)

ANZEIGEN

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Schriftleiter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden.

Basel, Gehörlosenverein «Helvetia». Freiwillige Zusammenkunft am 1. Juni im Restaurant «Spalenburg», Schnabelgasse 2.

Bern, Gehörlosenverein. Bergwanderung Grindelwald—Große Scheidegg—Rosenlaui, 1½ Tage, am 29./30. Juni. Bern-Hauptbahnhof ab Samstag, den 29. Juni, um 13.50 Uhr, Grindelwald an 16.12 Uhr. Auto bis Hotel «Wetterhorn». Dann zu Fuß auf die Große Scheidegg (2 Stunden). Übernachten und Verpflegung. Bett Fr. 4.50, Matratzenlager Fr. 2.50. — Sonntag, den 30. Juni: Abmarsch nach Rosenlaui, Besichtigung der Gletscherschlucht. Abfahrt mit Postauto nach Meiringen. Bern an 20.34 Uhr. — Fahrpreis zirka Fr. 15.80. Anmeldungen bis 25. Juni an Ruth Bachmann, Spitalgasse 9, Bern.

Bern, Gehörlosenverein. Voranzeige: Lichtbildervortrag von Rud. Feldmann, Samstag, den 22. Juni.

Bern, Gehörlosen-Sportklub. Samstag, den 15. Juni, 11. Generalversammlung im Restaurant «Sternen», Aarbergergasse 30, 1. Stock, punkt 8 Uhr. Für Aktive obligatorisch. Erscheint pünktlich und zahlreich. Nichterscheinen wird gebüßt! (Resultate: Gehörlosen-Auswahl gegen Länggasse 1:4. Die Leichtathletikwettkämpfe mußten abgesagt werden, da nur 5 Anmeldungen eingegangen sind.) Der Vorstand.

Graubünden, Bündner-Gehörlosenverein. Pfingstmontag, den 10. Juni, Ausflug nach Weißtannen. Treffpunkt mit dem Gehörlosenverein Werdenberg um 8.30 Uhr Bahnhof Sargans. Abfahrt mit dem Postauto nach Weißtannen um 8.35 Uhr (evtl. neuer Fahrplan ab 1. Juni!). Rucksackverpflegung. Anmeldung notwendig, da Platzzahl im Postauto beschränkt ist. Bringt alle Humor mit und schönes Wetter! Der Vorstand.

Luzern. Sonntag, den 16. Juni, um 8.30 Uhr, Gottesdienst in der Priesterseminarkapelle. Wir bitten, zahlreich zu erscheinen.

Thun, Gehörlosenverein. 4. Monatsversammlung, Sonntag, den 2. Juni, um 14 Uhr, im Stammlokal Restaurant «Zum Alpenblick», Frutigenstraße, Thun. Bezug der Beiträge für die Vereinskasse sowie für den Schweizerischen Gehörlosenbund. Traktandum: Feier des 40jährigen Bestehens. Vollzähliges Erscheinen erwartet Der Vorstand.

Thurgau. Katholischer Gehörlosen-Gottesdienst am 16. Juni um 14.30 Uhr im Vereinshaus bei der Katholischen Kirche, etwa 10 Minuten vom Bahnhof entfernt. Zahlreicher Besuch wird erwartet. K. R.

A.Z.

Münsingen

Die Ostschweiz zeigt an:

1. Ferienkurs für körperlich gebrechliche Gehörlose (und einige gesunde als Helfer und Helferinnen).

Ort: Wergenstein/Schams, Kanton Graubünden, Ferienheim «Piz Vizan».

Dauer: 9. bis 17. September 1957.

Kosten: Fr. 70.— und Reise (halbes Billett).

Leitung: Frl. Iseli, Taubstummenanstalt St. Gallen, und Frl. Kronauer, Taubstummenfürsorge Zürich.

2. Wochenende auf «Boldern», Männedorf, am 17./18. November 1957.

Thema: Arbeitgeber und Arbeitnehmer sprechen sich aus über «Freude und Nöte auf dem Arbeitsplatz».

Preis: Fr. 10.— und Reise (halbes Billett).

Leitung: Frl. Iseli, zwei Vertrauensleute aus Firmen, gehörlose Mitarbeiter.

Voranzeige
an Gewerbeschüler und -schülerinnen, an Eltern und Lehrmeister

Die Gewerbeschule für Gehörlose plant die Durchführung eines Kurses in Materialkunde für Lehrtöchter und Lehrlinge ab 2. Lehrjahr. Eine bewährte Fachlehrerin steht uns etwa um Ende August zur Verfügung mit Material und Filmen. Wir hoffen, in einem Heim in der Zentralschweiz Aufnahme zu finden. Die Kosten für die Pension belaufen sich voraussichtlich auf Fr. 36.— bis Fr. 42.—, können aber ermäßigt werden. Niemand muß wegen Geldmangel verzichten.

Wir bitten dringend um baldige Voranmeldung! Weitere Auskunft gibt gerne das Zentralsekretariat des SVT, Klosbachstraße 51, Zürich 32, Telephon (051) 34 62 03.

Aufruf an die gehörlosen Radfahrer

Junge gehörlose Velosportler schweizerischer Nationalität sind eingeladen, an der VIII. Gehörlosen-Olympiade vom 25. bis 30. August 1957 in Mailand teilzunehmen.

Anmeldungen sind bis spätestens 15. Juni 1957 zu richten an den Präsidenten des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes, Herrn C. Beretta-Piccoli, Casa postale 197, Lugano.